

die tageszeitung (taz)

vom 2. November 2017, Seite 6 (inland)

Eigentlich unersetzbar

Nachruf auf das Linkspartei-Vorstandsmitglied Dominic Heilig



Foto: Jens Jeske

In seinem Bürozimmer im Bundestag hing eine kleine Fahne mit drei Buchstaben: CDU. Nö, nicht unsere, sagte Dominic Heilig mit süffisantem Lächeln den leicht verärgerten Besuchern. Die CDU-Fahne zeigte das Emblem der Coligação Democrática Unitária, der Allianz von Kommunisten und Grünen in Portugal. Heilig war einer der besten Kenner europäischer Politik in der Linkspartei. Und Portugal, das war sein politischer Traum.

Das dortige Bündnis aus Sozialisten, Linksblock und eben der CDU war für den Fraktionsmitarbeiter der Beweis, dass eine geerdete, linksreformistische Politik Erfolg haben kann. Und es widerlegte die kurzatmige EU-Skepsis in der Linkspartei und den scheppernden Verbalradikalismus. Heilig war Co-Chef des fds, des Forum Demokratischer Sozialismus, des Zusammenschlusses der Pragmatiker in der Partei. Von dem Etikett hielt er nicht viel. „Wir sind hier die echten Radikalen“, sagte er.

Heilig war auf eine selbstverständliche Art Ossi. Bei Union Berlin, dem Ostclub in Köpenick, hatte er eine Dauerkarte. Hertha-Fan zu sein, wäre undenkbar gewesen. Er stammte aus einer SED-Familie. Der Vater arbeitet beim dem früheren SED-Parteiblatt *Neues Deutschland*, die Mutter bei einer parteinahen Stiftung. Die PDS, später Linkspartei, das war sein Milieu.

Auf Parteitag lief es selten gut für ihn. Heilig war zu sehr Realo, zu profilierter Flügelmann, auch unfähig zum Weichgespülten. Die Partei, auf Harmonien geeicht, verbannte ihn immer wieder in die zweite Reihe. Zu mehr als einem Platz im Parteivorstand reichte es nie. Das kränkte, denn Heilig war nicht nur lässig im Umgang, cool im Auftritt, rotzig in der Wortwahl, sondern auch ehrgeizig.

Heilig war klug und jung, rhetorisch begabt und in Europa zu Hause. Vielleicht wäre sein Durchbruch nach ganz oben irgendwann noch gekommen. Wäre. Könnte. Eigentlich war er unersetzbar. Man schreibt das so dahin – unersetzbar. Aber so ist es. Dominic Heilig, Vater von drei Kindern, 39 Jahre alt, ist am Mittwoch an den Folgen eines Herzstillstandes gestorben.

Stefan Reinecke

Bildschön und mancherorts verdammt leer: Brandenburg, hier in Gülpe an der Havel
Foto: Patrick Pleul/dpa